

vorüber. Er winkte seinem Freunde Dr. Böck aus Augsburg, dem größten Redner des Zollparlamentes, heimlich und französisch sich mit ihm zu drücken.

Da hören sie hinter sich eine volle Mannesstimme: „He, Böck, Sie dürfen noch lange nicht heim, Sie müssen noch eins trinken auf die „Mainbrücke“! — Und dabei hatte Bismarck seinen Arm vertraulich um den des großen Redners gelegt, der am 18. Mai 1868 die Versöhnungs- und Verheißungsworte gesprochen hatte: „Es ist Frühling geworden in Deutschland!“

Auf die „Mainbrücke“ mußte Böck schon anstehen, wenn er auch sonst nicht gewollt hätte, es war ja sein eigen Kind, erst heute Abend seinem Haupt entsprungnen und von den Freunden mit Jubel begrüßt: der treffende Name für die Streiter der deutschen Einheit im Zollparlament aus Bayern, Baden und Hessen, die bis dahin namenlos zusammen in Berlin getrunken und gewirkt hatten.

So sah man denn fünfviertel Stunden bei einander, als ob man nie wieder von einander gehen wollte, als ob kein Main mehr in Deutschland flöhe, und mit rückhaltloser Offenheit wurden gegenseitig Gedanken getauscht, Zustände der Vergangenheit und Gegenwart, Hoffnungen und Befürchtungen für die Zukunft besprochen.

Pflichtlich wurde er still und tief-ernst. Das Gespräch war unwillkürlich bei des Luxemburger Frage angekommen, und seine Gäste machten ihm kein Hehl aus ihrer Verwunderung, daß er damals nicht losgeschlagen habe wider den französischen Uebermuth.

Mit wenigen Worten zeichnete der Kanzler die Situation von damals, als wolle er prälabiren zu dem Thema, das, dem Ernst und der Energie seiner Züge nach, ihn von Grund seines Herzens beschäftigte und ergriff, wie kein anderes.

„Ich bin eine lange schwere Woche — sie hat aber nur von Dienstag bis Freitag gedauert — über der Frage des Kriegs mit Frankreich geseffen. Nicht die Eventualität einer Niederlage war es, was uns beschäftigte — denn Moltke hatte versichert, daß wir siegen werden. Aber es war die Frage zu entscheiden, ob wir Krieg mit Frankreich anfangen sollten selbst im Falle der Gewißheit oder höchsten Wahrscheinlichkeit des

Sieges. Auch diese Frage haben wir verneint und uns entschlossen, den Krieg nur zu führen, wenn wir dazu gezwungen werden. Wir haben all die ungeheuren Verluste, all den Jammer und das Elend in den tausenden von Familien erwogen. Ja, meine Freunde, schauen Sie mich immer groß an, meinen Sie, ich habe nicht auch ein Herz? Glauben Sie mir, ich habe ein Herz, das genau so jählt wie das Ihre. Krieg bleibt immer Krieg — das Elend der vom Kriege ausgehogenen Länder, all der Jammer der Wittwen und Waisen — das ist alles so schrecklich, daß ich für meine Person nur im alleräußersten Nothfalle zu diesem Mittel greife.“

Er that einen tiefen Zug und fuhr fort: „Wir glaubten, es könne der Krieg, je länger er verschoben werde, vielleicht ganz vermieden werden, sei es durch gewisse Ereignisse in Frankreich, oder daß das französische Volk zu der Einsicht komme, daß die beiden großen Nationen wahrlich Besseres zu thun hätten, als sich um Grenzen zu streiten. Wir glaubten namentlich, daß Gebietserwerbungen nur den Keim zu neuen Kämpfen enthielten und daß die beiden Völker — wenn man einmal sie widereinander führte — sich wie Bulldoggen ineinander verkeifen und verbluten könnten. Wir wollten Herren sein in eigenem Hause, aber die einmal gewordenen Grenzen nicht mehr verrücken.“

Endlich sagte er, mit der ihm eigenen zornigen Kurzathmigkeit, wenn er besonders erregt ist:

„Wenn man freilich unsere Friedensliebe nicht anerkennen will, und wenn uns der Krieg aufgezwungen wird, so werden wir ihn mit aller Kraft führen, und Sie — die Baiern — dürfen und werden sich sehr beeilen, daß Sie bei der ersten Schlacht, die voraussichtlich bei Metz geschlagen wird, schon dabei sein können. Wir aber werden schon bei dieser Schlacht den Franzosen an Zahl, und auch an andern Dingen bedeutend überlegen sein.“

Der Kanzler hielt inne. „Auch General Moltke“, bemerkte Böck, um das überaus interessante Gespräch weiter zu führen, „hat mir schon voriges Jahr beim Schluß des Zollparlamentes im Weipen Saale versichert, daß wir den Franzosen im gegebenen Falle an Zahl und Schnelligkeit bedeutend überlegen sein würden.“

„Er hat Ihnen recht gesagt, verehrter Freund“, erwiderte Bismarck zuversichtlich, und vor seinem geistigen Auge mochten die Hunderttausende deutscher Krieger vorüberziehen nach dem Rhein, und alle die guten Mächte über ihren Häuptern, die wir für einen Kampf wider den Erbfeind vorrätig hatten und nun wirklich entsendet haben.“

Er war ernst und still geworden, der Kanzler, die geheimen Gedanken und Papiere, die im preussischen Archiv ruhten, und die wir nun zum Theil auch kennen, mochten ihm die Stunde vor Augen führen, wo seine Worte wahr werden sollten.

Seine letzten Gäste drückten ihm die Hand zum Abschied und gaben sich drunten vor dem Hause das Wort, dieses Tages zu gedenken. Hans Blum.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 5. Sept. Auf der heutigen Landesproduktenbörse war der Umsatz trotz zahlreichem Besuche nicht bedeutend, die

Stimmung jedoch im Allgemeinen ziemlich fest. Wir notiren: Weizen ungar., ohne Handel, bayr. 7 fl. bis 7 fl. 15 kr., Kernen 6 fl. 48 kr. bis 7 fl. 6 kr., Dinkel 4 fl. 42 kr., Gerste württemb. 5 fl. 45 kr., Haber 4 fl. 21 kr., bis 6 fl. 15 kr. Mehlpresse pr. 200 Pfund inkl. Sad: Mehl No. 1 22 fl., No. 2 20 fl., No. 3 17 fl. 30 kr., No. 4 16 fl. Rohlreps 10 fl. 30 kr. Rübenreps 9 fl. 9 kr., Leinsamen 8 fl. 9 kr., Moh'n 14 fl. 30 kr.

Hopfenbericht.

Vom obern Würmthal den 1. Sept. Die frühen Hopfen wurden abgenommen und liefern ein sehr schönes gehaltvolles Produkt. Die Bildung des Lupulins (Hopfenbitter) macht bei den andern Sorten höchst überraschende Fortschritte, so daß wir gehaltvolle Waare auf den Markt bringen werden; Alles fast auf Sieben getrocknet.

Gingen den 4. Sept. Die Frühhopfenernte ist beendet und gut ausgefallen. Gut trockene Waare emiges zu 50 bis 52 fl. per Str. verkauft. Die allgemeine Ernte fängt erst in 8 Tagen an, und verspricht eine gute Mittelernte zu werden. Einzelne Lagen haben vom Kupferbrand stark gelitten.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Str.

Hall den 3. Sept. Kernen 6 fl. 53 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. — kr. Haber 4 fl. — kr.

Heilbronn den 3. Sept. Dinkel 4 fl. 44 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Haber 4 fl. 7 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 3. Sept. Kernen 6 fl. 18 kr. Weizen 6 fl. 19 kr. Roggen 5 fl. 9 kr. Gerste 5 fl. — kr. Haber 4 fl. 32 kr.

Ravensburg den 3. Sept. Korn 6 fl. 38 kr., Roggen 4 fl. 37 kr., Gerste 4 fl. 53 kr. Haber 4 fl. 28 kr.

Rottweil den 3. Sept. Kernen 6 fl. 48 kr. Weizen 6 fl. 24 kr. Dinkel 3 fl. 54 kr. Haber 4 fl. 31 kr., Gerste 5 fl. — kr.

Kursbericht vom 5. September. 1870.

Staatspapiere.

Württemb.	Obligationen	Papier.	Gerb.
4 1/2%	—	—	89 1/2
4%	—	—	75
5 1/2%	—	—	79
Bavern.	—	—	—
4 1/2%	jähr. Zins	—	89
4 1/2%	1/2jähr. Zins	—	89
4%	jähr. Zins	—	88
4%	1/2jähr. Zins	—	85
Baden.	—	—	—
4 1/2%	—	—	89
4%	—	—	82 1/2
5 1/2%	—	—	79

Pfandbriefe u. f. w.

5% der Württemb. Rent.-Anstalt	—	—
5% der Württemb. Hypothekendarf	—	—
Wadische 55 fl. Loose	—	57 1/2
Ansbacher 7 fl. Loose	—	—

Goldsorten.

Friedrichsd'or	fl. 9 56—58
Napoleonsd'or	9 24—26
Randducaten	5 32—34
Pistolen	9 41—43
Holländische 10fl.-Stücke	9 54
Sovereigns	11 48—52
Dollars	2 24—26

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

No. 107.

Samstag den 10. September 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

Einladung zur Betheiligung an dem württemb. Kriegsanlehen.

Unterzeichnungen auf das 6%ige Staatsanlehen werden bis auf Weiteres noch angenommen. Hierbei ist die gezeichnete Summe nebst 6 Procent Zins vom 1. August 1870 an baar zu entrichten. Backnang, den 7. Septbr. 1870.

K. Kameralamt. Maier.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. Sept. von Morgens 10 Uhr an auf der obern Mühle im Roththal, aus den Huthen Wolfenbrück und Fornsbad: 208 1/2 Klstr. tannen Brennholz, 51 Klstr. weißtannene Rinde. Reichenberg, 7. Septbr. 1870.

K. Forstamt. Bächter.

Waldbrens. Gefundenes.

Den 3. d. M. wurde zwischen Waldbrens und Maubach eine Weitsche gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei dem

Schultheißenamt.

Lauffen a. N. Holzmarkt. Zu dem am Donnerstag den 29. Septbr. d. J. in hies. Stadtgemeinde stattfindenden Holz- und Krämer-Markt

laden wir Käufer und Verkäufer unter dem Bemerken freundlichst ein, daß insbesondere Pfähle und Herbstgeschurr sehr gesucht werden.

Lauffen a. N., 26. Aug. 1870. Gemeinderath. Vorstand Lehner.

Mithütte.

Eine Mostpresse

auf Stein, Spindel, Getrieb und Preßkasten, durchaus von Eisen sehr stark, ist wegen Entbehrlichkeit billig zu kaufen bei Schultheiß Schlieh.

Den 4. Sept. 1870.

Fahnen aller Länder und Völker! Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Landwirthschaftlicher Verein.

Nächsten Sonntag den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Ausschuß-Sitzung in der Sonne zu Großaspach, wozu die Mitglieder eingeladen werden. Backnang, den 7. Septbr. 1870.

Der Vorstand: Drescher.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Nachstehendes Programm wird hiedurch zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht. Backnang, den 9. Sept. 1870.

Der Vorstand. Drescher.

Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart.

Für die mit derselben in Verbindung zu setzende Ausstellung württembergischer Obst- und Traubenorten werden folgende Bestimmungen gegeben:

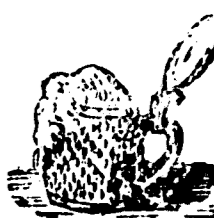
- 1) Eine vorausgehende Anmeldung der Ausstellungs-Objekte ist erwünscht, wird aber nicht zur Bedingung gemacht, da die Zeit kurz bemessen ist und es an Raum voransichtlich nicht mangeln wird.
- 2) Die Einsendungen sind frankirt an „das Comitee der Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart“ in Kisten, Körben oder Schachteln sorgfältig verpackt, einzulenden, und wird gewünscht, daß dies bis zum 20. Sept. geschehe.
- 3) Den Ausstellern steht dafür der Besuch der Ausstellung unentgeltlich frei, deren Schluß auf den 30. Sept. festgesetzt ist.
- 4) Es werden nicht weniger als 2, und nicht mehr als 5 Exemplare per Sorte gewünscht. Die Früchte sind zu nummeriren und mit einem Verzeichniß zu begleiten, welches den ortsbüchlichen (auch pomologischen) Namen, sowie etwaige besonders empfehlenswerthe Eigenschaften über Wuchs, Tragbarkeit und Nutzung der Sorte enthalten soll.
- 5) Traubenorten ist etwas Nebholz mit Laub beizulegen.
- 6) Das Comitee erbietet sich, den Verkauf etwaiger Vorräthe nach den ausgestellten Mustern gegen Vergütung von 5% des Verkaufspreises zu vermitteln, wenn in obigem Verzeichniß die abzugebende Menge und der verlangte Preis angegeben ist.
- 7) Eine Commission von Sachverständigen wird mit der Beurtheilung der Einsendungen beauftragt, und für hervorragende Leistungen werden auf Grund dieser Beurtheilung für die Gartenbau-Ausstellung speziell angefertigten Bronze-Medaillen ertheilt werden.
- 8) Eine Rücksendung der Obst- und Traubenorten an die Aussteller findet nicht statt; es steht jedoch jedem derselben frei, seine Früchte am Tage nach dem Schluß der Ausstellung wieder zurückzunehmen. Alle Früchte, die nicht abgeholt werden, werden zu einem wohlthätigen Zweck verwendet.

Das Comitee

für die Gartenbau-Ausstellung. In Vertretung des Vorsitzenden Dr. Haidlen.

Backnang.

Ausgezeichnetes Weizensteiner Lagerbier



hat im Ausschank

A. Ulrich & Engel.

Erkfiteten. Aus dem Nachlaß meines Schwiegervaters, des Strickers Stoffele, habe ich mehrere Duzend

wollene Jacken

erhalten, die ich am nächsten Markt, Dienstag den 13. d., zum Verkauf bringe und solche, um damit aufzuräumen, billig abgebe. Jakob Ruof.

Empfehlung.

Eine große Auswahl von gestrickten wollenen Unterwärmern und Socken, in verschiedenen Farben und Größen, sowie Tuch und Buckskin empfiehlt billigt, Tuchmacher J. Dautel's Wittwe.

Anzeige und Empfehlung.

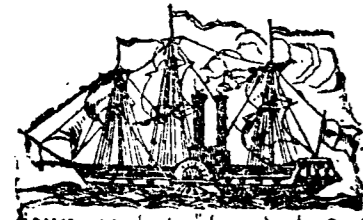
Die von meinem Mann betriebene Branntweimbrennerei & Sefenbereitung werde ich fernerhin fortbetreiben und bitte unter Zusicherung einer stets guten Waare um geneigte Abnahme.

Michael Maier's Wittwe
am Delberg.

Empfehlung.

Ich habe soeben eine größere Partie schöner wollener Pferdedecken erhalten, welche ich, um schnell damit zu räumen, außergewöhnlich billig abgebe.

Julius Springer.



Auswanderern nach Amerika



kann auch während des Krieges ganz sichere und billige Dampfschiffahrts-Gelegenheit angeboten werden.
Kaufmann Albert Böhringer in Murrhardt.

Tages-Ereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

* Die württembergische Division befand sich auf ihrem Marsch von Sedan nach Paris, am 5. Sept. bei der Stadt Metzel, von wo es noch etwa 44 Stunden bis nach Paris ist. Das 6. württemb. Infanterie-Regiment, das Anfangs den ganzen oberrheinischen Schwarzwald zu bewachen hatte, dann aber nach Stuttgart zurückberufen wurde, begab sich nun auch auf den Kriegsschauplatz.

* Der württemb. Artillerie-Offizier, der das eiserne Kreuz für sein Verhalten bei der Schlacht von Wörth erhielt, heißt nicht Fink (s. vorletztes Blatt) sondern Jod.

München den 6. Sept. Nach aus dem Kriegsministerium gelangten Nachrichten war das 1. bayerische Armeekorps am 30. Aug. an den Treppen bei Beaumont und Mancourt, am 31. Aug. bei Bazelle, am 1. September an der Hauptschlacht nächst Sedan theilhaftig, von demselben wurden 2 Adler, 3 Geflügel genommen und sehr viele Gefangene gemacht. König Wilhelm rühmt in einem Briefe an die Königin die außerordentlichen Leistungen der bayerischen Truppen in den letzten Schlachten. Die diesseitigen Verluste sollen gegen die französischen auffallend in's Helle sein. Weitere Details anzugeben ist noch nicht möglich.

Berlin den 5. Sept. Die Zahl der in Sedan zu Gefangenen gemachten Franzosen beträgt, die Vermutheten mit eingerechnet, ungefähr 100,000 Mann, deren Beförderung nicht geringe Schwierigkeit verursacht. Wahrscheinlich werden sie den Weg nach Deutschland zu Fuß antreten und Nachts bivouacieren.

Berlin, 7. Sept. Offiziell aus Paris, 4. Sept. Worm. (in Ludwigshafen von Mainz per Post eingegangen). Die feind-

liche Armee, welche bei Sedan kapitulirte, zählte 14 Infanterie- und 5¹/₂ Kavallerie-Divisionen nebst zugehöriger Artillerie und Train. Während der Schlacht am 1. Septbr. wurden allein 30,000 Gefangene gemacht, mehrere Adler und viele Geflügel genommen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Brüssel den 5. Sept. Die Independance bejährt die Zahl der gefangenen Franzosen. Truppen wie folgt: 70,000 kapitulirten, 30,000 wurden gefangen, 15,000 traten nach Belgien über. Es ergibt sich also die Summe von 115,000 Mann.

Berlin, 7. Sept. Hunderttausend Franzosen sind in Sedan nach der zwischen den Regierungen getroffenen Vereinbarung auf die einzelnen Staaten nach der Zahl der Bevölkerung vertheilt. (Dem Vernehmen nach soll Württemberg 4000 erhalten).

Wilhelmshöhe, 7. Sept. Kaiser Napoleon ist am Montag Abend 10 Uhr eingetroffen. Er wohnt im Hauptgebäude. Sechszehn Kavaliere, 40 Diener. Eine Infanterieabtheilung ist im Schloß aufgestellt. Nur die allernächsten Schloßzugänge sind abgeperrt.

Berlin, 7. Sept. Abends. Offiziell aus Paris, 5. Sept., 9 Uhr 20 Min. Abends. Der König hat heute seinen Einzug in Reims gehalten. Reims, die altberühmte Krönungsstadt der franz. Könige. Herrliche Kathedrale, 60,000 Einwohner, blühende Industrie.

Brüssel, 6. Sept. Die Independance meldet aus Paris: Die republikanische Regierung ordnete an, sämmtliche Truppen nach Paris zurückzuführen. Die Proclamation der Regierung soll auf die Offiziere niedererschlagend gewirkt haben. Die Blätter melden, daß die Preußen in Reims eingezogen sind. Die Beschießung der Festung Montmédy (unweit von Sedan) hat begonnen.

Paris, 6. Sept. Die heutigen Blätter ergeben sich im allermühsamsten Fieber-

Großspach. Unterzeichneter bietet in größeren und kleineren Quantitäten zum Verkauf an: Angefähr 2 Ctr. reinsten mit der Maschine kalt ausgefäulerten Honig. F. Wegmann, Sattler.

Badnang. Ausnahmeweise fettes Hammelfleisch ist fortwährend zu haben bei Gottlieb Jung, Metzger.

Badnang. Lehrlings-Gesuch. Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre Küster B. E. l. e.

Badnang. Einen noch schönen Kastenofen mit eisernem Helm verkauft D. Langbein, Schuhmacher.

Badnang. Nächsten Dienstag den 13. ds. Mts. gibts Kalk bei Ziegler Eiser.

Badnang. Nächsten Sonntag hat den Bregeln-Vacktag und ladet hiezu freundlichst ein Bäder Treß.

wahnsinn: die Liberte verlangt Gründung einer deutschen Republik, der Frankreichs Freundschaft sicher sei. Verlangt ferners Gesamtentfernung aller Unfreiwilligen, denn Preußen rücke gewaltigst heran; sie signalisirt den Regierungsbeschluss einer Verteidigungsanleihe von 2 Milliarden.

Paris, 6. Sept. Die Amtszeitung der Republik enthält eine Proclamation der provisorischen Regierung an die Armee. Sie besagt: Die Abschaffung der Dynastie, welche für das Unglück verantwortlich ist ein großer Akt der Gerechtigkeit. Um sich zu retten, bedarf die Nation nur sich selbst wieder zu finden und auf ihre Entschlossenheit und auf Guern Muth zu rechnen. Ein Dekret schaffte den Zeitungsstempel ab. Die Beamten sind ihres Dienstes entbunden. Die Gesandten in London, Wien und Petersburg sind abberufen. Deutsche, welche ohne besondere Erlaubnis sind, sind verpflichtet, binnen 24 Stunden die Departements der Seine und Seine-Dise zu verlassen, widrigenfalls sie kriegsrechtlich behandelt werden. Ein Rundschreiben Gambetta's sagt, die neue Republik sei keine Regierung für Zwistigkeiten und Parteihader, sondern eine Regierung der nationalen Verteidigung und des Kampfes gegen den fremden Eindringling.

Brüssel, 7. Sept. Flüchtlinge aus Paris bezeichnen die Angabe der Zeitungen, daß in Südfrankreich eine kriegsbegeisterte Volksstimme herrsche, als grelle Tendenzzüge. Mit dem eventuellen Falle von Paris werde alle Widerstandskraft erlahmen. Thiers beklagt die unnütze Diskreditirung der republikanischen Elemente, sich selber jeden Regierungseinfluß enthaltend.

Paris, 7. Sept. Anhaltende Flucht vor dem Terrorismus. Die Preußen bedrohen bereits die Verbindungen der Nordbahn. Der Wahnsinn der Zeitungen steht in höchster Blüthe! An die Meldung der gestrigen Liberte, J. Favre habe ein Telegramm

an Grant abgesandt, worin er die Unterstützung Amerika's erliehe, knüpfen die Morgenblätter die weitestgehenden Ausichten einer weltberührenden amerikaniß-russisch-französischen Allianz! Die Theuerung der Lebensmittel maßlos.

Paris, 7. Sept. Proclamation Trochu's theilt mit: der Feind ist im Marsch auf Paris. Verteidigung der Hauptstadt gesichert. Zur Verteidigung angrenzender Departements Nöthiges angeordnet. Der Feind hat Laon noch nicht erreicht, das Korps Vinoy ist theilweise auf Eisenbahnen heute in Paris eingetroffen.

Paris, 7. Sept. Abends. Der Minister des Aeußern J. Favre erließ ein Rundschreiben an die fremden Höfe, worin er zunächst daran erinnert, daß er persönlich stets für die Friedenspolitik gewesen sei und die freie Bestimmung Deutschlands über seine Geschichte empfohlen habe. Der König von Preußen erklärte seinerseits, nicht gegen das französische Volk, sondern gegen die kaiserliche Dynastie Krieg zu führen. Die Dynastie sei gefallen, ein freies Frankreich habe sich erhoben. Wollte der König von Preußen diesen argen Krieg fortsetzen, so stehe ihm frei, die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen; keinesfalls werden wir einen Fuß breit Landes oder nur ein Stein unserer Festungen abtreten. Ein schimpflicher Friede würde schließlich immer wieder den Krieg auf Leben und Tod erzeugen. Bleiben wir auch ganz allein in diesem Kampfe, nirgends werden wir uns schwach zeigen. Wir haben eine entschlossene Armee, wohl ausgerüstete Forts und Besetzungslinie, 300,000 todesmüthige Kämpfer. Nach den Forts müssen die Wälle, hernach die Barricaden erstürmt werden. Paris kann sich 3 Monate halten. Wenn es unterläge, würde Frankreich Paris rächen. Wir behalten die Regierungsgewalt nur so lange, als ganz Frankreich unsere Entschlüsse theilt. Noch einmal kurz: Wir wollen Frieden, wenn man aber den Krieg gegen uns fortsetzt, werden wir unsere Pflicht bis zuletzt thun. Die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit wird schließlich triumphiren.

(Anmerk. der Red. Wie räumt sich dieß zu dem im vorigen Blatt Enthaltene, wornach gerade Favre sagte: „Wir sind einstimmig darin, uns bis zum Tode zu verteidigen,“ und wornach die ganze republikan. Regierung in ihrer Proclamation den Bürgern zuruft: „Morgen werdet Ihr zusammen mit der Armee die Räder des Vaterlandes sein,“ und der Polizeipräsident erklärt: „Das Ziel der Republik sei, wie 1792, die Vertreibung der fremden Truppen von französischem Boden.“)

Brüssel, 5. Sept. Der Herzog von Umale, der Prinz von Joinville u. der Herzog von Chartres sind heute abgereist, um Frankreich ihre Degen anzubieten.

Brüssel, 7. Sept. Die Independance meldet: Die Kaiserin Eugenie befindet sich im Schlosse von Mussy bei Brüssel bei der Familie v. Hagvoort. Es heißt wiederholt, daß die Prinzen von Orleans, ausgenommen der Graf von Paris, der in London bleibt, sich nach Frankreich begeben haben.

Stenbe, 6. Sept. Der kaiserliche Prinz kam gestern hier an und reiste heute nach England ab.

London, 7. Sept. Der Sohn des Kaisers Napoleon ist in Hastings angekommen. — Gladstone, Graf Granville, sowie der Herzog v. Gramont und die Herren von Lavalette und Persigny befinden sich hier. — Die Times rath den Franzosen, Elsaß und Lothringen abzutreten.

London, 7. Sept. Die Times und Daily widerlegen das Rundschreiben Favre's, daß die Republik unverantwortlich für Krieg sei; nachdem Frankreich den Krieg gutgeheißen, müsse Frankreich auch die Verantwortlichkeit tragen.

St. Petersburg den 6. Sept. Fleury hat seine Entlassung als franz. Botschafter gegeben; der franz. Militärbefehlshaber ist abgereist.

Schiltigheim (bei Straßburg), 3. Sept. Das heute Morgen stattgehabte Gefecht hat herbe Opfer gefordert. Unter mehreren gefallenen Offizieren ist vor Allem der Tranchen-Major Oberlieutenant v. Gapl zu nennen; ferner Ingenieur-Hauptmann Herzberg; vom 30. Regiment sind etwa 30 Tode und Verwundete zu beklagen. Der Feind verlor einen Offizier und 6 Mann an Gefangenen. Einen nachhaltigen Erfolg hat er nicht erreicht, wurde vielmehr ernstlich zurückgeschlagen. Gestern ist eine äußerst wichtige Entdeckung gemacht worden. Die Festung besand sich im Besitze einer unterirdischen Telegraphenverbindung mit Metz, welche jetzt aufgefunden und zerstört ist. Heute Morgen wurde sodann auch ein Mann abgefaßt, welcher hierbei thätig gewesen ist. Was die Einwohnerbeschäftigung betrifft, so ist nach den Aussagen erst gestern herausgekommener Personen die Thatache der franz. Niederlagen jetzt eine so ziemlich allgemein anerkannte. Die unter der Einwohnerchaft jetzt herrschende Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit wird als eine außerordentliche gechildert. Dabei ist die Lage derselben fortwährend eine furchtbare, es ist ohne die äußerste Lebensgefahr nicht möglich, über die Straßen zu gehen, die Lebensmittel werden täglich knapper, viele Tausende haben schlechthin gar nichts mehr — nicht wenige haben auch durch die stattgehabten Brände ihr ganzes Besitzthum verloren —, von Gemüthe, Kartoffeln u. dgl. ist gar keine Rede mehr, Hünd- und Schweinefleisch hat einen unerhörten Preis, selbst wohlhabende Personen sind froh, ein wenig Pfeffer zu bekommen zu können. Gouverneur und Präfect halten sich in den Kellern der Präfectur auf. Gegen den Gouverneur ist die Bevölkerung aufs tiefste erbittert, um so mehr da derselbe seine eigene Familie rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat und jetzt wenigstens wissen muß, daß an die Möglichkeit eines Entsatzes nicht mehr zu denken ist.

Vor Straßburg den 6. Sept. Der Geschützdonner, den wir seit einigen Tagen unausgesetzt vernehmen, gleicht demjenigen einer Schlacht; und man kann in der That sagen, daß eine solche jetzt ohne Aufhören unter den Mauern von Straßburg im Gange ist. Seit einer Woche ist die erste, seit drei Tagen die zweite Parallele (Aufgraben) vollendet, und unsere Batterien sind in Folge dessen so nahe an den Feind herangerückt, daß sie sich in Flutenschußweite von den Wällen befinden. Welche furchtbaren Wirkungen unter solchen Umständen hervorgerufen werden, kann man sich denken; die Wälle haben schon schwer gelitten, die sonstigen erreichbaren fortifikatorischen Objekte sind in außerordentlichem Maße zerstört, auch die Citadelle ist furchtbar mitgenommen und das Thor, welches sie mit der Stadt verbindet, beziehungsweise von derselben trennt, vernichtet, so daß eine selbstständige Verteidigung der Citadelle kaum mehr möglich sein dürfte. Morgen früh kommen nun 2 ungeheure Mörser zur Aktion, von denen man sich noch nie Dagewesenes verspricht; dieselben schleudern Projektils von gegen 2 Ctr. Gewicht mit einer

Sprengladung von 15 Pfd. und sollen namentlich dazu dienen, die wenigen in der Festung vorhandenen bombensicheren Räume zu zerstören. Unter dem Schutze dieser gewaltigen artilleristischen Thätigkeit hofft man nach einigen Tagen zur dritten (letzten) Parallele schreiten zu können, und von da wird dann der unmittelbare Angriff auf die Wälle beginnen: theils mittelst der Brechebatterien, theils durch die Sappeure und Minieure. Die Festungsgänge, deren allerdings nicht weniger als 4 zu durchschreiten sind, haben schon durch die Abgrabung der III und die Zerstörung der Ueberbrennungsschleusen viel von ihrer Bedeutung verloren; jetzt wird das noch übrige Wasser förmlich ausgepumpt. Immerhin wird der Angriff ein hartes Stück Arbeit sein, denn der Feind führt gegenwärtig, trotz aller ihm bekannt gegebenen Nachrichten vom Hauptkriegsschauplatz, die Verteidigung mit einer so verzweifelten Energie, daß man sich auf das Aeußerste gefaßt machen muß.

Kork bei Kehl, 8. Sept. Seit gestern anhaltend, sehr starke Kanonade mit lebhaftem Kleingewehrfeuer. Gestern Erbeutung von 41 Kisten mit französischen Granatwürfern

Karlsruhe, 7. Sept. Heute Nacht setzten badische Truppen über den Rhein und hielten die neulich durch französische Mobilgarden bei Dellingen entführten Maden zurück. — Der Karlsru. Btg. zufolge wird Schlestadt jetzt bombardirt, wenn auch vorerst noch schwach. — Bei Markkirch fand ein Gefecht zwischen badischen Truppen und Francitreurs (Freischützen) statt. Eine große Zahl der letzteren wurde zur Ergebung gezwungen.

Deutschland.

Berlin den 5. Sept. Die „N. N. Z.“ breitet ihre Hand schützend über Herrn von Barmbüler aus. Sie schreibt: „Ueber die Gründe des Rücktritts des württembergischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten werden in der Presse verschiedene Erklärungen gesucht. Ohne auf diese näher einzugehen, wollen wir nur die in einigen Journalen laut gewordene Vermuthung, als haben geheime Sympathien des betreffenden Herrn Ministers für Frankreich diese Ministerkrise herbeigeführt, als eine grundlose Verdächtigung bezeichnen. Wir sind in der Lage, mit aller Bestimmtheit zu bekräftigen, daß Herr von Barmbüler in voller Vertragsstreue gegen Preußen gehandelt hat. Ueberdies ist es eine allgemein bekannte Thatache, daß Württemberg seit Ausbruch des Krieges mit großer Energie für die nationale Sache eingetreten ist und den Kampf geführt hat.“

Mannheim den 5. Sept. Eine zahlreich besuchte Volksversammlung hat folgende Beschlüsse gefaßt, welche Herr Staatsanwalt Kiefer mitwirkte hatte: 1) Aus diesem von der deutschen Nation geführten Kriege muß als höchster Siegespreis die Einigung Nord- und Süddeutschlands in einem bundesstaatlichen, mit gemeinsamer Volksvertretung ausgestatteten Reiche, dessen oberstes Haupt der König von Preußen ist, hervorgehen. 2) Es ist Pflicht der deutschen Staatsmänner, die Erwerbung des Elsaßes und Lothringens für das deutsche Reich als Friedensbedingung unerschütterlich festzuhalten. 3) Das gute Recht und die Würde der Nation erfordern von allen Deutschen den mühsigen Entschluß, daß wir dieselbe mit dem Vute unserer Krieger errungenen Erfolge durch keine Einmischung des Auslandes uns entreißen lassen.

Karlsruhe den 6. Sept. Im Volke herrscht eine gewaltige Meinung, über alle Hülfslosigkeit gegen Napoleon den Stab zu brechen. Dieser schwachvolle Kriegsvorwand,

dieses alle Talent, nicht zu sterben, endlich die Stirne, sich vor dem eigenen Volk zu den Feinden zu retten, mit deren Leichen er Frankreich gedüngt — es giebt keine Worte dafür!

Italien.

Florenz, 6. Sept. Unsere Truppen haben den Vormarsch sich dem eigenen Volk zu den Feinden zu retten, mit deren Leichen er Frankreich gedüngt — es giebt keine Worte dafür!

Nordamerika.

New-York, 5. Sept. Hier und in allen Unionstaaten giebt sich der größte Enthusiasmus der Deutschen über die Siege bei Sedan kund. Gestern prangten hier alle deutschen Häuser im Fahnen Schmuck. Die Schiffe und der Hafen hatten ebenfalls geflaggt. In den größeren Städten wurden Massen-Meetings veranstaltet.

Der General Staff. Legthm kam in einem englischen Blatt, daß die Deutschen alle ihre Erfolge dem preussischen Generalstab zu verdanken haben, der seit 1866 Alles in Frankreich ausprobiert habe. Weil nun Stab auf Englisch „Staff“ heißt, so machte das ebenso unverständliche als große Pariser Blatt Figaro am 5. Sept. aus dem „generalstaff“ einen General Staff und schreibt, die Preussen (wie wirklich in Frankreich alle Deutschen geheißen werden) hätten alle ihre Erfolge dem „General Staff“ zu verdanken, der seit 1866 Alles in Frankreich ausprobiert habe, „der sich seit 1866 in der besten Gesellschaft von Paris bewegt habe.“ — Da hört Alles auf! Von einem solchen Volk hätten wir civilisirt werden sollen?!

Die drei französischen Herrscher-Familien.

Im gegenwärtigen Augenblick ist es ganz gewiß jedem Leser dieses Blattes von Interesse, sich durch einen Blick vergegenwärtigen zu können, welche Mitglieder der in Frankreich geherrschenden und vielleicht herrschen werdenden Familien noch am Leben sind. Es folgt deshalb hier eine Tabelle der drei Familien, in welchen aber, um sie nicht mit interesselosen Namen zu überladen, nur die männlichen Sprossen berücksichtigt wurden. Man erzieht aus der Zusammenstellung, daß von der älteren Linie der Bourbons, den sogenannten Legitimisten (d. h. welchen der Thron kraft Erbrechts gehören würde) nur noch ein Prinz, der Herzog von Bordeaux, der sich Graf von Chambord oder Heinrich den Fünften nennt, am Leben ist; von der jüngeren Linie, den Orleans, leben noch 4 Söhne des im Jahre 1818 vertriebenen Königs Louis Philipp: Herzog von Nemours, Prinz von Joinville, Herzog von Nemours und Herzog von Montpensier (in Spanien), sowie 7 Enkel: Graf von Paris (erstgeborener Sohn des ersten Sohnes Louis Philapps), Herzog von Chartres, Graf von Eu (in Brasilien), Herzog von Alençon, Herzog von Penthièvre, Prinz von Condé und Herzog von Guise. Von den Söhnen des Carlo Bonaparte von Ajaccio auf der Insel Corsika (des Vaters des ersten Napoleon) ist keiner mehr am Leben, der jüngste, Jerome, ist 1860 gestorben; von seinen Enkeln leben noch: Lucien Charles, Pierre, Louis Napoleon (der gegenwärtige Kaiser), Lucien Murat, Prinzessin Mathilde und Prinz Napoleon; von seinen Enkeln ist bloß der Sohn des Kaisers, unter

dem Namen Zulu, in weiten Kreisen bekannt. I. Die Bourbonen.

geb. 1757 (Bruder Ludwigs XVI. und Ludwig XVII.), vermählt 1773 mit Maria Theresia von Savoyen, vom Thron gestürzt 29. Juli 1830, † 1836. Seine Söhne sind: A. Ludwig, Herzog von Angoulême, geb. 1775, verm. 1799 mit Maria Theresia, † 1844 kinderlos.

B. Ferdinand, Herzog von Berry, geb. 1778, verm. mit Caroline von Neapel, ermordet 13. Febr. 1820 (von Louvel). Dessen Sohn ist: Heinrich, Herzog von Bordeaux (Graf v. Chambord), geb. 29. Sept. 1820, verm. seit 1846 mit Maria Theresia von Modena, lebt in Frohsdorf in Niederösterreich und ist kinderlos.

II. Die Orleans.

Louis Philipp, geb. 1773 und † 1850. König von 1830 bis 1848, verm. mit Marie Amalie von Sicilien. Seine Söhne, Enkel u. bezw. Urenkel sind: A. Ferdinand, Herzog von Orleans, geb. 1810, verm. 1837 mit Helene von Mecklenburg-Schwerin, † 1842.

1) Louis Philipp, Graf von Paris, geb. 1838, verm. 1864 mit Isabella von Montpensier. a. Louis Philipp Robert, geb. 1869. 2) Robert, Herzog von Chartres, geb. 1840, verm. 1863 mit Franziska von Joinville. a. Robert, geb. 1866. b. (?) geb. 1867.

B. Ludwig, Herzog von Nemours, geb. 1814, verm. 1840 mit einer Prinzessin von Coburg-Gotha.

1) Ludwig, Graf von Eu (in Brasilien), geb. 1842, verm. 1864 mit der Kronprinzessin von Brasilien. 2) Ferdinand, Herzog von Alençon, geb. 1844, verm. 1868 mit einer Prinzessin von Bayern.

C. Franz, Prinz von Joinville, geb. 1818, verm. 1843 mit einer Prinzessin von Brasilien.

1) Peter, Herzog von Penthièvre, geb. 1845, portugiesischer Lieutenant. D. Heinrich, Herzog von Amale, geb. 1822, verm. 1844 mit einer Prinzessin von Sicilien.

1) (?) Prinz von Condé, geb. 1845. 2) Franz, Herzog von Guise, geb. 1854.

E. Anton, Herzog von Montpensier, geb. 1824, verm. 1846 mit einer Infantin von Spanien, Schwester der Königin Isabella von da, spanischer Infant und Thronkandidat von Spanien. Seine älteste Tochter ist die Frau vom Grafen von Paris, dem mutmaßlichen Thronfolger von Frankreich (s. oben A. 1.) und seine anderen Kinder sind spanische Infanten.

III. Die Bonapartes.

Carlo Bonaparte von Ajaccio auf der Insel Corsika, geb. 1746, † 1785 (also lange, ehe sein Sohn Napoleon I. auf den Thron Frankreichs kam).

A. Joseph, geb. 1768, später von seinem Bruder Napoleon zum König von Neapel und sodann von Spanien gemacht, † 1814.

B. Napoleon I., geb. 1769, von 1800 bis 1804 erster Consul der damaligen französ. Republik, von 1804—1814 und 1815 Kaiser der Franzosen, † 1821 als Verbannter auf der Insel St. Helena. Sein einziges Kind war:

Napoleon (II.), genannt König von Rom, später Herzog von Reichstadt, geb. 1811, † 1832 in Wien.

C. Lucien, geb. 1775, von seinem Bruder zum Fürsten von Canino erhoben, † 1840. 1) Charles Lucien, geb. 1803, † 1857.

2) Lucien Charles, geb. 1813, Senator von Frankreich. 3) Pierre, geb. 1815, Mörder von Victor Noir in Paris.

D. Louis, geb. 1778, später von seinem Bruder zum König von Holland erhoben, vermählt mit Hortensie Beauharnais, der Stief-tochter von Napoleon, † 1846.

1) Napoleon Charles, geb. 1802, † 1807.

2) Charles Louis, geb. 1804, † 1831. 3) Louis Napoleon III., geb. 1808, von 1848—1852 Präsident der damal. französ. Republik, von 1852—1870 Kaiser, verm. 1833 mit Eugenie, Gräfin von Leba. Sohn: Napoleon (IV), geb. den 16. März 1856 (genannt Zulu).

E. Caroline, geb. 1782, verm. mit General Murat, dem spätern König von Neapel, † 1839.

1) Achille, geb. 1801, † 1847. 2) Lucien Murat, geb. 1803, Senator von Frankreich.

F. Jerome, geb. 1784, später zum König von Westphalen erhoben (wo er meistens auf der Wilhelmshöhe bei Kassel, dem jetzigen Aufenthaltsort von Napoleon III., residierte), verm. 1807 mit der Prinzessin Catharine von Württemberg (einer Schwester des Königs Wilhelm), † 1860.

1) Jerome, geb. 1814, † 1847. 2) Mathilde, geb. 1820, vermählt gewesen mit dem russischen Fürsten Demidoff.

3) Prinz Napoleon, geb. 1822, verm. mit Prinzessin Clotilde von Italien. a. Victor, geb. 1862. b. Ludwig, geb. 1864.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Heilbronn, 5. Sept. Auf dem am 31. August stattgehabten Ledermarkt war die vielseitige Nachfrage nach Rindsleder, und ist deshalb für diese Gattung Leder, von der in Folge schon vorher zu Militärzwecken stattgehabter Aufkäufe wenig Zufuhren da waren, ein Aufschlag von 4 bis 6 kr. per Pfund die natürliche Folge gewesen. — In sämtlichen anderen Lederarten war das Geschäft, da Bedarf vorhanden, auch besser, als man erwartet hatte, und wenn in mittleren Sorten Kalb- und Wildoberleder die Preise auch etwas gedrückt waren, so ist bei der jetzt eintretenden größeren Verbrauchszeit ein baldiger Ausgleich wohl anzunehmen. Sohl- und Zeugleder im Preise festhaltend. Bezahlt wurde je nach Gattung und Beschaffenheit der Waare für Rindleder 60—70 kr., Wildoberleder Primasorte 60—70 kr., mittlere Sorte 48 bis 56 kr., geringere Sorte 40—48 kr., Sohlleder 40—48 kr., Zeugleder 42—50 kr., Kalbleder 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr. Baden den 7. Septbr. Dinkel 4 fl. 48 kr. Gerste — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 43 kr. Gemischtes — fl. — kr. Gewicht von einem Scheffel best mittel gering Dinkel: 160 Pfd. 156 Pfd. 154 Pfd. Haber: 182 Pfd. 170 Pfd. 169 Pfd.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 108.

Dienstag den 13. September 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 4 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Ausbruch der Minderpest in Saargemünd in Frankreich.

Da nach amtlichen Mittheilungen der K. Bayerischen und der Großherzoglich Badischen Regierungen in Saargemünd die Minderpest ausgebrochen und von Seite der gedachten Regierungen die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen, von Rohstoffen dieser Thiere und von Heu und Stroh auf der ganzen Landesgrenze gegen Frankreich verboten worden ist, so wird dieß unter dem Aufügen bekannt gemacht, daß Heu und Stroh, welches als Emballage in vollständig verschlossenen Wägen oder als inneres Verpackungsmittel in Kisten, Fässern, Mühlern, Körben und Ballen, oder bei Militärzügen auf der Eisenbahn oder bei dem Transporte von Verwundeten eingeführt wird, sogleich nach der Ankunft, beziehungsweise nach der ersten Auspackung zu vernichten ist. Wolle und Rämmlinge, welche einer Fabrikwaare unzweifelhaft unterlegen haben, dürfen auch fernerhin eingeführt werden. Stuttgart, den 1. September 1870.

Scheurlen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Ausbruch der Minderpest in Dresden und in der Preussischen Rheinprovinz.

Nach weiter eingelaufener Mittheilung der K. Bayerischen Regierung ist die Minderpest nun auch in Dresden, sowie in der Preussischen Rheinprovinz ausgebrochen. Nach den Bestimmungen der unter den süddeutschen Staaten bestehenden Konvention werden die an die verseuchten Gebiete zunächst angrenzenden Konventionsstaaten das Erforderliche vornehmen. In Betreff des aus den verseuchten Ländern als Verpackungsmaterial oder sonst nach Württemberg gelangenden Heus, Strohs und andern zur Vekstreu benutzbaren Materials wird angeordnet, daß dasselbe beim Ausladen, beziehungsweise beim erstmaligen Unpacken im Lande, wo ein solches stattfindet, sofort zu vernichten ist. In Betreff des zur Bewirkung der Vernichtung einzuhaltenden Verfahrens wird auf die Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 27. Mai 1867 (Staatsanzeiger vom Jahr 1867 S. 1369) hingewiesen. Das was in dieser Beziehung in Betreff des aus verseuchten Ländern als Verpackungsmittel kommenden Strohs u. c. vorgeschrieben ist, findet auch Anwendung auf Stroh u. c., welches mit Transporten von Verwundeten aus verseuchten Ländern kommt. Zur Vernichtung werden die Eisenbahnbehörden in gleicher Weise mitwirken, wie dieß den Zollbehörden bezüglich des Materials, in welchem die einer vollständigen Behandlung unterliegenden Waaren verpackt worden sind, durch erwähnte Verfügung vorgeschrieben ist. An die Stelle der Mittheilung an die Ortsbehörde tritt jedoch dießfalls die Benachrichtigung der Adressaten, welchen, wenn sie die Auspackung der für sie bestimmten Frachtkübel in den Eisenbahnlokalen vermeiden wollen, überlassen ist, dieselben in Begleitung einer gemeinderäthlichen Urkundsperson, welche die Auspackung und die unverzügliche Vernichtung des Packmaterials zu überwachen hat, in Empfang zu nehmen. Im Uebrigen werden die Viehhalter dringend aufgefordert, ihrem Rindvieh, ihren Schafen und Ziegen die sorgfältigste Aufmerksamkeit zu widmen und jeden Erkrankungsfall alsbald zur Kenntniß der Ortsobrigkeit zu bringen, welche sofort weitere Untersuchung durch einen geprüften Thierarzt anzuordnen und der höheren Behörde den Erfund sogleich anzuzeigen hat. Stuttgart, den 2. September 1870.

Scheurlen.

Oberamt Badnang.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die aus Frankreich ausgewiesenen Württemberger.

Da Zweifel darüber entstanden sind, an welche Behörde sich die aus Frankreich ausgewiesenen Württemberger, welche die ihnen durch die Ausweisung zugegangenen Verluste behufs der Erlangung von Schadens-Ersatz zur amtlichen Kenntniß bringen wollen, zu wenden haben, so ist durch hohen Ministerialerlaß vom 8. d. Mts. das Oberamt beauftragt worden, etwaige bei ihm zur Anmeldung kommende derartige Ersatzansprüche Bezirke-Angehöriger oder im Bezirke sich aufhaltender ausgewiesener Inländer unter Veranlassung möglichst genauer Angabe der zur Begründung des Anspruchs in einer bestimmten Summe geltend gemachten tatsächlichen Umstände entgegenzunehmen und sofort an das Ministerium zur Vorlage zu bringen.

Hiernach sind in vorkommenden Fällen die Betheiligten zu bescheiden. Badnang, den 9. Septbr. 1870.

K. Oberamt. Drescher.

K. Hofameralamt Waiblingen. Revier Winnenden. Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den 16. Sept., Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathhause in Waldbrens die Jagd in dem 206 Morgen großen Hofammerwalde Rothenbühl pro 1. Juli 1870/73 im Aufstreich verpachtet.

Waiblingen, den 9. Sept. 1870. K. Hofameralamt. Gufmann.

Revier Reichenberg. Wegbau-Record.

Mittwoch den 14. Sept. d. J., Morgens 8 Uhr,

wird auf der Revieramtskanzlei dahier der Bau von 150 Mth. Waldweg — Fortsetzung des Strümpfelbacher Weges — im Abstreich vergeben. Es betragen nach dem Ueberschlag die Kosten 1300 fl. Plan und Zeichnungen liegen zur Einsicht parat. Den 12. Sept. 1870.

K. Revieramt. Trips.

Kallenberg, Gemeindebezirks Althütte. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Peter Holzwarth von Kallenberg wird am Donnerstag den 29. Sept. d. J., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Althütte die vorhandene Liegenschaft, bestehend aus: Einem einstockigen Wohnhaus mit Scheuer und 1/2 Mrg. 6,5 Mth. Hofraum dabei, sodann 17 Mrg. 4,8 Mth. Acker, Wiesen

